

16. Mai 1942.

323/42

Herrn

Professor Dr. A. M i c h e l s

Freising bei München

Ruppstr.4

Sehr geehrter Herr Professor!

Zunächst vielen Dank für Ihre freundliche Karte und vor allem für die Bearbeitung und Rücksendung des Manuskriptes, das ich gestern aus der Hand von Professor Stengel erhielt. Wegen des Wechsels unserer Leitung brauchen Sie sich keinerlei Besorgnisse zu machen, da sich am längst beschlossenen Druck Ihres Buches natürlich nichts ändert. Unser neuer Direktor, Professor Theodor Mayer (bisher Marburg) ist zwar augenblicklich noch auf Reisen und wird voraussichtlich noch den Sommer über nur wenig hier sein, hat mich aber beauftragt, während seiner Abwesenheit die Korrespondenz zu führen. Ich bitte Sie also, sich weiterhin an mich zu wenden. Herr Professor Stengel wird die weitere Betreuung Ihrer Veröffentlichung, wie er mir sagte, wohl kaum in der Hand behalten können; ich hoffe, daß Sie damit einverstanden sind, wenn ich es an seiner Stelle tue. Jedenfalls gedenke ich, wie ich Ihnen schon vor Monaten schrieb, die Korrekturbogen mitzulesen. Sie wissen ja, wie stark ich an Ihrer Arbeit interessiert bin.

Leider muß ich nun aber gleich mit einer Verzögerung anfangen. Die Einrichtung des Kursivdrucks, wie Sie sie vorgenommen haben, ist nach meiner Meinung - und Professor Stengel sagte gestern schon von sich aus das gleiche - so nicht möglich. Abgesehen davon, daß in den vorausgehenden Bänden der Reihe anders verfahren wurde, ist die Einrichtung in sich selbst insofern nicht konsequent, als der Kursivdruck teilweise die Quellenzitate schlechthin bezeichnet, teilweise aber innerhalb der Zitate nur die mit Humbert übereinstimmenden Worte. Infolgedessen weiß der Leser im Einzelfalle oft nicht, welche Bedeutung der Kursivdruck hat, d.h. ob er Übereinstimmung mit Humbert bezeichnen soll oder nicht. Das einzig mögliche Verfahren besteht m.E. darin, daß alle Quellenzitate kursiv gesetzt werden, die Übereinstimmungen mit Humbert kursiv ~~ge-~~ <sup>ge-</sup> ~~setzt~~ <sup>setzt</sup> sind. Das letztere wäre im Manuskript durch doppelte violette Unterstreichung zu kennzeichnen; wenn Prof. Stengel Ihnen früher schrieb, daß nicht zuviel Sperrdruck kommen sollte, so bezog sich das auf den deutschen